



Direktor: P. Carlos Cabecinhas * **Herausgeber:** Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz, Fátima (Portugal) * **Dreimonatlich** * 8. Jahrgang * 31. Ausgabe * 2012/02/13

„Wollt ihr euch Gott anbieten?“

Am 27. November 2011, startete das Heiligtum das zweite Jahr der siebenjährigen Vorbereitung und Begleitung der Feierlichkeiten der Erscheinungen von Fatima. In diesem neuen Pastoraljahr konzentrieren wir uns auf die Erste Erscheinung Unserer Lieben Frau, die am 13. Mai 1917 stattfand.

Der inspirierende Satz, und gleichzeitig das Thema des Jahres, ist die Frage Unserer Lieben Frau an die drei Seherkinder: „Wollt ihr euch Gott anbieten?“.

Die Antwort der Hirtenkinder auf die Frage Unserer Lieben Frau kam sofort und ohne Bedingungen oder Bedenken: „Ja, wir wollen es“. Das ist die Haltung der Selbsthingabe an Gott, die die Kinder auf eine vorbildliche Art und Weise gelebt haben. Dieses Jahr lädt uns dazu ein, diese Haltung nachzuleben. Papst Benedikt XVI. erinnerte uns hier in Fátima an genau dies: „Ein anspornendes Beispiel hierfür sind die Hirtenkinder, die ihr Leben für Gott hingegen und es aus Liebe zu Gott mit ihren Nächsten geteilt haben“.

Sowohl das Thema dieses Jahres, als auch die Haltung der Selbsthingabe und das Beispiel der Hirtenkinder, erinnern uns an den Aufruf des Heiligen Paulus: „Angesichts des Erbarmens Gottes ermahne ich euch, meine Brüder, euch selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott gefällt“ (Rom 12, 1). Das wahre Opfer kam von Christus selbst, der sein Leben aus Liebe für uns aufopferte. Wie das Beispiel Christi, wird die christliche Existenz, die wie ein Geschenk an Gott und den Mitbrüdern gelebt wird, ein „Opfer, das Gott gefällt“. Das ist die Haltung, zu der Unsere Liebe Frau die Hirtenkinder während der ersten Erscheinung und auch uns, im Laufe dieses Jahres, einlädt.

Dr. Carlos Cabecinhas, Rektor

Glasfenster, in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima, bezüglich der ersten Erscheinung Unserer Frau, von João de Sousa Araújo



Plakat des Jahres 2011-2012

Die Illustration des Plakats des 2. Jahres der Hundertjahrfeier der Erscheinungen von Fatima, die auch als Deckblatt der vorliegenden Veröffentlichung genutzt wird, ist das Resultat der Interpretation des Satzes, der für das Thema des Pastoraljahres 2011-2012 des Heiligtums von Fatima auserwählt wurde: „Wollt ihr euch Gott anbieten?“.

Gemäß Joana Quental, der Designerin, die den vom Heiligtum ausgerufenen Wettbewerb für die Entstehung des Plakats dieses Jahres gewann, möchte das einfache Bildnis der Hände, dem verschiedene Farben zugeordnet werden, auf die Einheit in der Verschiedenheit, den Respekt für die Unterschiedlichkeit hinweisen, wobei die Gemeinsamkeit in der positiven Antwort der Gläubigen liegt, die diese der Frage geben, die die Jungfrau Maria den Hirtenkindern 1917, und im weitesten Sinne der ganzen Menschheit der gegenwärtigen Zeiten, stellte.

Die Position der Hände bekräftigt genau diese Haltung der Selbsthingabe und repräsentiert, auf eine symbolische Art und Weise, das Vorhaben, Gott zu erreichen.

Nach drei Tagen in Seenot gerettet

Portugiesische Fischer schenken Unserer Lieben Frau einen Rosenkranz

Fünf portugiesische und ein ukrainischer Fischer besuchten das Heiligtum von Fatima um das Versprechen, Unserer Lieben Frau für ihre Leben zu danken, zu erfüllen.

Das Schiff, auf dem die Männer in Caxinas, im Norden Portugals, arbeiteten, sank am 30. November 2011, in der Nähe des Strandes von Figueira da Foz. Drei Tage später, am 2. Dezember 2011, wurden die sechs Fischer aus einem Rettungsboot von einem Portugiesischen Militärhubschrauber gerettet, der diese Gegend während einer Routinemission überflog.

Am Morgen des 7. Januars 2012, besuchten diese Fischer Fatima in Begleitung ihrer Familien und Freunden, ziviler Behörden aus ihrer Gegend, des Gemeindepfarrers und der beiden jungen Militärsoldaten, die die Fischer gerettet hatten. Die zahlreiche Gruppe mit über 500 Personen nahm am Rosenkranzgebet und an der Messe in der Erscheinungskapelle teil.

Am Ende des Rosenkranzgebets begab sich der Schiffsführer des Schiffes „Virgem do Sameiro“, José Coentrão, zum Altar und übergab dem Priester des Fatima-Heiligtums, Manuel Santos José, der für das Rosenkranzgebet verantwortlich war, den einfachen Plastikrosenkranz, mit dem die Fischer während der 60 Stunden, die sie sich in Not auf Hoher See befanden, gebetet hatten. Ein Blumenstrauß begleitete die Holzkiste, in die der Rosenkranz gelegt wurde.

In dem Moment, erzählte der Gemeindepfarrer von Caxinas, Domingos de Araújo, dass die Fischer „zu Unserer Lieben Frau



von Fatima beteten, einen Rosenkranz haltend, der von einem Mitglied der Mannschaft um den Hals getragen wurde“. „Wir sind hier, um unsere Freude über die geretteten Fischer zu bekunden und unserer Jungfrau Mutter unsere Dankbarkeit zu zeigen“, sagte er.

Während der Heiligen Messe, hob der Hauptzelebrant Manuel Santos José die Kraft des Gebets, den Verantwortungssinn der Fischer und dessen Halt am Leben hervor.

Während seiner Predigt, sprach dieser Priester über den Rosenkranz, der Unserer Lieben Frau überreicht worden war: „Aber euch begleitete eine

mächtige Waffe, die jede Schlacht gewinnen kann, ihr habt euch an diese geklammert und in ihr habt ihr die Kraft gefunden, vereint zu bleiben und diese bitteren Stunden mit einem bewundernswerten Geist der Solidarität und der Brüderlichkeit zu überbrücken: einer für alle und alle für einen“.

„Ihr habt in eurem Handeln Verantwortung gezeigt. Ihr habt alles, was möglich war, getan und gewartet, dass Gott den Rest erledigen würde, was auch geschah. Ich wiederhole, für die Christen existieren keine Zufälle, aber es existiert auch keine Resignation. (...) Ich lobe Gott für euren Glauben. Die Menschheit ist mir eurer Geste gewachsen“, sagte der Priester.

„Wenn das Land sich so verhält wie diese mutigen Fischer, dann wird es nicht sinken“, behauptete er.

Leopoldina Simões

Internationaler Verein von katholischen Laien

Legion Mariens feiert 90-jähriges Jubiläum in Fatima

Die Legion Mariens ist ein internationaler Verein von katholischen Laien, unter dem Schutzmantel Mariens und mit der Anerkennung der Kirche, der durch das Gebet und die aktive apostolische Arbeit die Heiligkeit seiner Legionäre verbreitet.

Am 30. Oktober 2011 fand eine nationale Wallfahrt zum Heiligtum von Fatima statt, um das 90-jährige Jubiläum der Gründung der Legion Mariens, am 7. September 1921, in Dublin, Irland, zu feiern.

Hauptzelebrant der Eucharistiefeier war Bischof Virgílio Antunes von Coimbra, der in seinen Worten an die Pilger Maria als Bildnis und Beispiel der Kirche anführte: „Mit Unserer Lieben Frau erlernen wir die wahrhaftige Methode der Evangelisierung: wenig Worte, nur die notwendigsten, und viel Leben, im Sinne von einem starken Zeugnis“.

„Eine Evangelisierung, die auf die Logik der menschlichen Vernunft zurückgreift oder die grundlegenden Wahrheiten des Christentums ausruft, ist nicht genug. Die Botschaft wird nur

dann weitergegeben, wenn die Worte dem Leben entsprechen und wenn die Gesten die Fahne des Zeugnisses, das einen mitreißt, bilden“ endete Virgílio Antunes, für den die Evangelisierung und die Weitergabe des christlichen Glaubens eine „Geste der Barmherzigkeit und der Liebe“ darstellen sollen.



WOLLT IHR EUCH GOTT ANBIETEN?

Heiligtum möchte das Bewusstsein des Reichtums und der Aktualität der Botschaft von Fatima neu erwecken

Die Ausstellung „Auf dem Pfad des Lichtes – die Erscheinungen von Fatima“, für die Besucher im „Heiligen-Augustinus-Saal“ bis Ende Oktober 2012 zugänglich; ein Zyklus von sechs Vorträgen, der im November angefangen hat, und im Rhythmus von einem Vortrag im Monat bis April 2012 fort-dauert; und ein theologisch-pastorales Symposium im Juni sind einige der Hauptaktivitäten, die von dem Heiligtum von Fatima für das gegenwärtige pastorale Jahr vorgeschlagen werden.

Auch die Pilgerfahrten und die verschiedenen Feierlichkeiten des offiziellen Programms werden durch das Erlebnis der Ersten Erscheinung Unserer Lieben Frau in Fatima, am 13. Mai 1917, gekennzeichnet.

Das Hauptthema dieses pastoralen Jahres, das bereits am Hauptaltar im Gebetsareal des Heiligtums fixiert ist, heißt „Wollt ihr euch Gott anbieten?“, die Frage, die Unsere Liebe Frau den Hirtenkindern in der erwähnten Erscheinung stellte.

Der theologische Kern dieses zweiten Zyklus ist „Gott, der Erlöser“ und die vorgeschlagene Glaubenshaltung ist die der Selbsthingabe. Während der Präsentation des neuen Pastoraljahrs, die am 1. Dezember, in der Kapelle des Todes Christi, in der Kirche der Heiligsten Dreifaltigkeit stattfand, präsentierten Isabel Varanda, von der Katholischen Portugiesischen Universität und P. Manuel Morujão, Jesuitenprie-ster, eine theologische Einführung

in das Thema und zeigten Wege für die Selbsthingabe auf, die für dieses Jahr vorgeschlagen wurde.

In den Nord- und Südalleen des Gebetsareals erinnern dreizehn Gemälde an den 13. Mai 1917. Die Personen, die Geschichte und die Botschaft von Fatima werden den Pilgern und Besuchern in Erinnerung gerufen.

In seinen Worten an die Teilnehmer der Präsentation des thematischen Wegs für das gegenwärtige Pastoral-

„Gelegenheit sei, um das Bewusstsein des Reichtums und der Aktualität der Botschaft von Fatima zu verbreiten und neu zu erwecken und um dessen Inhalte zu vertiefen. Dieser thematische Weg möchte, vor allem und insbesondere, ein Pastoralprojekt sein, das die geistliche und die gedankliche Seite des Glaubens hervorhebt“.

An die Worte des Kardinal-Patriarchen von Lissabon während der Abschlussrede der Präsentation des

Hundertjahrfeierprogramms am 1. Dezember 2010 erinnernd, in der José Policarpo behauptete, dass „Fatima ein Pastoralprogramm sei“ und sich fragte, ob im thematischen Weg der Hundertjahrfeier nicht bereits ein wahrhaftiges pastorales Programm für die Portugiesische Kirche beinhaltet sei, bekannte der Rektor „die Wichtigkeit und die Auswirkung des Heiligtums auf die Seelsorge der Portugiesischen Kirche“.

„In der Eröffnung der Rede an die Bischöfe von Portugal, am 13. Mai 2010, benannte Papst Benedikt XVI. das Fatima-Heiligtum als das ‚geistliche Herz Portugals‘. Die treue

Haltung an die Botschaft von Fatima wird von daher der beste Beitrag des Heiligtums zur Portugiesischen Kirche sein. Aber wir fühlen gleicherweise die Verantwortung, dieses pastorale Projekt in Einheit mit dem Pastoralplan der Diözese von Leiria-Fatima und mit dem Pastoralprojekt der Portugiesischen Bischofskonferenz zu entwickeln“, behauptet P. Cabecinhas.



Detail aus der Ausstellung „Auf dem Pfad des Lichtes – die Erscheinungen von Fatima“

jahr, betonte der Rektor des Heiligtums von Fatima, dass die Hundertjahrfeier der Erscheinungen „nicht einfach nur ein geschichtliches Ereignis kennzeichnen, sondern ein Mittel der Evangelisierung und ein Weg der Bekehrung und des Treffens mit Christus werden möchte“.

In diesem zweiten Jahr des Weges bis 2017, unterstrich Carlos Cabecinhas, dass die Institution wünsche, dass dieser siebenjährige Zyklus eine



Zwei Jahre nach seinem Tod am 28. Oktober 2009, vereinte sich das Sekretariat der Hirtenkinder mit den Steyler Missionaren (Gesellschaft des Göttlichen Wortes) zu einer Ehrung an Pater Luis Kondor, Vizepostulator für die Heiligsprechung der Hirtenkinder von Fatima bis zu seinem Tode.

Das Programm, das am 10. November 2011 stattfand, begann in der Basili-

Gedenken an Pater Luís Kondor in Fatima

ka Unserer Lieben Frau von Fatima mit einer Eucharistiefeier, die von dem Bischof von Leiria-Fatima, António Marto, präsiert wurde.

Es folgte die feierliche Enthüllung eines Schildes auf dem Platz Luís Kondor, im Stadtzentrum von Fatima. An dieser Stelle las der Ungarische Botschafter in Portugal eine Botschaft des Ungarischen Vize-Premierministers Zsolt Semjén aus Budapest vor: „Pater Kondor lebte, um diese Botschaft (von Fatima) zu verbreiten, er empfing offenen Herzens die Pilger, die Antrieb brauchten und sein Glück entstand aus dieser Fähigkeit, Hilfe zu leisten. Seine Persönlichkeit und Aktivität näherten Portugal und Ungarn. Er vereinte die Menschen, die Hilfe spendeten, mit denen, die Hilfe brauchten. Er war immer dazu bereit, Trost zu spenden und Hoffnung zu geben. Auf seinem Posten, weit weg von der Heimat, verbreitete er die Treue der ungarischen Seele an ihre christlichen Wurzeln“.

In derselben Botschaft schreibt der Vize-Premierminister, dass „seit den Erscheinungen in Fatima die Welt sich sehr verändert hat, aber ich bin der Über-

zeugung, dass die Menschen heutzutage die Botschaft von Fatima mehr denn je brauchen“.

Danach folgte, in einem Hotel der Steyler Missionare, eine Zusammenkunft, auf der insbesondere das letzte, von Pater Kondor verfasste Buch posthum präsentiert wurde: „Wollt ihr euch Gott anbieten? Der Aufruf zur Wiedergutmachung in der Botschaft von Fatima“, eine Edition des Sekretariats der Hirtenkinder.

„Das Werk „Wollt ihr euch Gott anbieten? Der Aufruf zur Wiedergutmachung in der Botschaft von Fatima“, ist mystisch, geistlich, ein warmer Aufruf eines Autors, der nicht neutral, nicht kalt ist, sondern eine tiefe Hingabe zu Unserer Heiligen Jungfrau hat“, meinte Bischof Amândio Tomás, ein persönlicher Freund von Pater Kondor.

Bischof António Marto seinerseits, gratulierte zu dieser Initiative und bekräftigte, dass das Leben von Pater Luís Kondor „durch Bänder tiefster Liebe und Kommunion mit Fatima vereint war“.

L. S.

Fatima ist eine Botschaft des Glaubens, des Lichts und der Hoffnung

Es war mir eine große Ehre, an den Feierlichkeiten für einen der aktivsten Botschafter von Fatima, Pater Luís Kondor, teilzunehmen. Die Einweihung des Schildes auf dem Platz Luís Kondor, die feierliche Messe und die Präsentation seines Buches am 10. November 2011, machten dieses Ereignis in Fátima, Portugal, zu einem wahren Fest.

Alle, die ihn kannten, bekräftigten, dass Pater Luís Kondor tief an die Botschaft glaubte und sich mit Körper und Seele der Aufgabe hingab, diese zu verbreiten. Er empfing Pilger mit offenen Armen und einem offenen Herzen und gab ihnen Zuflucht, Trost, ein aufmunterndes Wort. Er wendete die Lehren, die das Wunder von Fatima

uns schenkte, an und gab sie weiter.

Das ist etwas, das uns tief berührt, denn unsere Mission als Botschaft ist es, unseren Mitbürgern, die weit weg von zu Hause und in Not sind, Hilfe, Zuflucht und sogar Trost zu spenden.

Er war zur selben Zeit ein Ungar und

ein Portugiese, indem er die besten Seiten beider Nationalitäten vermischte. Er war ein Botschafter, der Werte vertrat und ein Diplomat, der in den praktischen Lebensaspekten Hilfestellung gab. Er war ein Mann des Glaubens und der Geistlichkeit und ein Beispiel für die folgenden Generationen.

Luís Kondor und sein Werk verkörpern das Beste, das die Menschheit besitzt und das, was wir vor allem anderen verteidigen und bewahren müssen: den Glauben, die Hoffnung und die Gutmütigkeit, die uns allen in den dunkelsten Momenten der Geschichte als Leuchtfeuer dienen.

Norbert Konkoly
Ungarischer Botschafter in Portugal



Die Heiligtümer im Dienst der Evangelisierung



„Heiligtümer – Kunst und Erbe im Dienst der Evangelisierung“ war das Motto, das am 9. und 10. Januar die Rektoren der Hauptheiligtümer Portugals im Heiligtum von Fatima versammelte.

Dieses sechste Treffen der Heiligtum-Rektoren fand im Haus Unserer Lieben Frau vom Karmel statt und wurde vom Verein der Rektoren der Heiligtümer in Portugal organisiert.

„Wenn wir ein Heiligtum besuchen, dann ist der Grund meistens der, dass wir um etwas bitten oder uns für etwas bedanken und es wäre gut, wenn dies in einer Glaubenshaltung geschehen würde“, behauptete Bischof Jorge Ortiga während der Abschiedsmesse dieses Treffens, die in der Erscheinungskapelle gefeiert wurde.

In seinen Worten an die Rektoren der Portugiesischen Heiligtümer, die konzelebrierten, erinnerte der Erzbischof von Braga und Vorsitzender des Bischofsrats für soziale Pastoralarbeit und menschliche Mobilität an die Haupteigenschaft, die ein Pilger während seines Besuchs im Heiligtum besitzen sollte: Respekt gegenüber dem Ort.

„Wenn wir uns in Wahrheit in ein Heiligtum begeben, um etwas zu erbitten oder für etwas zu danken, dann sollten wir dies immer mit viel Respekt, mit viel Würde tun, indem wir jenen Ort, jenes Heiligtum als einen heiligen Ort ansehen, der anders ist als all die anderen“, sagte er.

Denjenigen, die in den Heiligtümern als Rektor oder im Bereich des Empfangs der Pilger tätig sind, riet er zu einer „höflichen, vorurteilslosen“ Aufnahme.

„Die Verantwortung liegt auf beiden Seiten, denn das Leben eines Heiligtums wird von denen bestimmt, die zum Heiligtum pilgern, aber auch von denen, die dort leben und arbeiten, im Versuch denjenigen, die Aufnahme und Verständnis suchen, die Liebe Gottes zu schenken“, behauptete Bischof Jorge Ortiga.

In dem Treffen, während diesem die Rektoren über Wege nachdachten, wie die Heiligtümer im Dienst der Evangelisierung arbeiten können, erinnerte Bischof Jorge Ortiga, dass „die große Verantwortung der Rektoren die der Interpreten der Botschaft ist, die jedem, der die Heiligtümer besucht, weitergegeben werden soll“.

Die Pilger ihrerseits seien dazu eingeladen, die Haltung „denjenigen, die zuhören möchten“, als auch die Botschaft jedes Heiligtums anzunehmen, der als einen „Ort der Verkündigung von Gottes Wort“ angesehen werden soll.

„Wenn wir uns einem Heiligtum nähern, müssen wir eine innere Haltung von jemandem annehmen, der eine Botschaft aufnehmen und diese für sein Leben mitnehmen möchte. (...) Jedes Heiligtum ist eine sehr klare und explizite Botschaft, die jeder von uns versuchen sollte, zu hören und in seinem Herzen zu bewahren“, schlussfolgerte er.

Leopoldina Simões

Gott anbeten, wie einst die Hirtenkinder von Fatima, in Minas Gerais, Brasilien

Aus dem Mund der Kinder schaffst du dir Lob

Am ersten Samstag jeden Monats teilen wir die Schönheit des Gebets mit einer Gruppe von „kleinen Anbetern“, in der Kirche Unserer Lieben Frau von Fatima, Gemeinde von Aparecida, in der Stadt Três Pontas, Diözese Campanha, Minas Gerais, Brasilien.

Die Gruppe besteht aus Kindern im Alter von sieben bis dreizehn Jahren. Gemäß dem Beispiel der Hirtenkinder von Fatima, beten wir das Heiligste Sakrament an. Im September 2011 fingen wir damit an und nun befinden wir uns bereits im vierten Monat, wobei wir feststellen, dass die Gruppe der kleinen Anbeten immer mehr gewachsen ist. Wir starteten mit 50 bis 60 Kinder und am darauffolgenden Monat erschienen 70 bis 80. Im Dezember zählten wir 109 Kinder! Das war eine große Überraschung, denn der Katecheseunterricht endete bereits eine Woche vorher und die Kinder kamen ausschließlich, um am Gebet teilzunehmen.

Wir versuchen immer, dass die Kinder selbst die verschiedenen Aktivitäten ausüben, wie: Lesungen, Gebete und Fürbitten. Es sind immer einige Katecheselehrer dabei, die die Kinder begleiten und weil dies an einem Samstag stattfindet, nehmen auch einige Familien teil, die sehr glücklich über diesen Gebetsmoment sind. Gemäß dem, was wir zu hören bekommen, wird diese Aktivität während informeller Gespräche auf der Straße in der Gemeinde anderen lobend mitgeteilt.

Der Gemeindepfarrer der christlichen Gemeinde, in der sich die Dienerinnen Unserer Lieben Frau von Fatima befinden, Pfr. Vânis, bat schon lange um diese Arbeit. Mit der Ankunft der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima in seiner Gemeinde, war es wichtig, die Anbetung mit den Kindern zu starten. Er selbst nimmt, wann immer es ihm möglich ist, am Gebet teil.



Die Themen, über die wir beten, waren bis jetzt folgende: im September – „Jesus unser Freund“; im Oktober – „Jesus lädt uns dazu ein, seine Jünger und Missionare zu sein“; im November – „Die Heiligkeit“; im Dezember – „Beten wir Jesus an, unseren Freund aus Bethlehem“. Wir folgen dem Handbuch des Heiligtums von Fatima (Portugal) und nehmen die für die Brasilianische Realität notwendigen Anpassungen vor.

Dem Gebetsmoment geht eine Vorbereitung an einem anderen Ort vor. Die Kinder nähren sich danach, so leise wie möglich, dem Altar und dort startet man dann mit aller Ruhe die Anbetungsstunde, gemäß dem Beispiel der Hirtenkinder von Fatima.

Schwester Maria de Jesus Santos,
Dienerin ULF Fatima, Brasilien

Neuer Gemeindetempel in González Catán, Argentinien, geweiht

Mehr als dreißig Jahre sind bereits seit der Ankunft der Scalabrini Missionare im Ort González Catán, im Randbezirk von Buenos Aires, vergangen.

Als man mit der Arbeit der Katholischen Argentinischen Kommission für die Migrationen (FCCAM), die der Argentinischen Bischofskommission unterliegt, anfang, suchte man nach einem pastoralen Ort mit einer konstanten migratorischen Bewegung. Zu jener Zeit war González Catán eine Gegend im ärmlichen Randbezirk der Hauptstadt, mit einem großen demographischen Wachstum. Die Kongregation entschloss sich, dort eine Gemeinschaft, im Einklang mit ihrem Charisma, zu gründen.

In der Ortschaft existierte eine portugiesische Gemeinschaft, die ein Stück Land gekauft und dort eine Kapelle zu Ehren Unserer Lieben Frau von Fatima errichtet hatte. Nach kurzer Zeit wurde die Kapelle zum Zentrum der Seelsorge für die Gruppen portugiesischer Emigranten im Stadtbezirk von Buenos Aires.

Der Erzpriestersitz von Fatima, wie er zu jener Zeit hieß, heute Gemeinde, ist immer noch die Referenz für die Pastoralarbeit der Portugiesen und dessen Nachkommen. Es ist der Sitz der nationalen Seelsorge der portugiesischen Gemeinschaft in Argentinien. Man fühlte jedoch von Anfang an die Notwendigkeit, die pastorale Aufmerksamkeit auf andere Migranten auszuweiten, gemäß unserem Charisma der Universalität. Und so wurde die Seelsorgaktivität, die im Erzpriestersitz von Fatima angefangen hatte, auch zum Nationalen Zentrum für die Pastoralarbeit der Bolivianischen Gemeinschaft. Dessen nationaler Kaplan ist ein weiterer Scalabrini Missionar, der, von der Gemeinde die die Portugiesen gegründet haben, ausgehend, die im Stadtbezirk von Buenos Aires und im ganzen Land verstreuten Gemeinschaften besucht.

Außerdem begann der Erzpriestersitz von Fatima seine missionarischen Aktivitäten in einem Radius von 17 Km zu verbreiten, in neuen Vierteln, wo man auf Wunsch der christlichen Familien



verschiedene Kapellen errichtete. Viele dieser Viertel sind jetzt Gemeinden, dessen Ursprung auf die Gemeinde Unserer Lieben Frau von Fatima von González Catán und auf den Eifer von dessen Missionaren zurückzuführen ist, ein Samen des Glaubens, der von der Portugiesischen Gemeinschaft gesät wurde.

Am 7. Oktober 2005, wurde aus dem Erzpriestersitz,

auf Wunsch der Diözese, eine Gemeinde. Die pastorale Aufmerksamkeit wurde somit auf ein bestimmtes Gebiet begrenzt, dessen Kern weiterhin eine große migratorische Bewegung aufweist, der aus Familien in interner Migration und aus dem Ausland, vor allem aus Paraguay und Bolivien, besteht. Die Gemeinde ist weiterhin, auf Wunsch der Bischofskonferenz, die nationale Referenz für die Portugiesische und die Bolivianische Gemeinschaft.

Aufgrund des Einwohnerwachstums, befand man sich in der Notwendigkeit, einen neuen, größeren Gebetstempel, als der, der von den Portugiesen errichtet wurde, wiederaufzubauen. Nach 7 Arbeitsjahren, die gemäß der Großzügigkeit der Spender fortliefen, erlebten wir am 18. Dezember 2011 – am Internationalen Tag der Migranten (ONU) – mit großer Freude die Weihe des renovierten Gemeindetempels. Die Feierlichkeiten, an denen die Gemeinden von Migranten teilnahmen, wurden vom Diözesanbischof Juan Horacio Suárez präsiert und von verschiedenen Priestern konzelebriert.

Die Freude, einen angemessenen Ort zu haben, in welchem man die Eucharistie und die Glaubensgemeinschaft feiern kann, lässt uns unseren missionarischen Kompromiss auf alle Menschen und Migranten ausweiten. Wie unser Gründer, der Selige Giovanni B. Scalabrini, zu sagen pflegte, «soll die Kirche dort sein, wo sich das arbeitende und kämpfende Volk befindet».

*Juan A. Ramirez Moreno, c.s.,
Nationalkaplan der Portugiesen in Argentinien*



In Fatima gesegnet und mit Camabatela als Endziel

Statue Unserer Lieben Frau von Fatima nach Angola gebracht

Am 13. Oktober 2011, am Ende der internationalen Jahresfeierlichkeiten, dessen Hauptzelebrant der Erzbischof von Moskau, Paolo Pezzi, war, wurde eine Statue des Unbefleckten Herzen Mariens gesegnet, dessen Endziel in der katholischen Mission in Camabatela, Angola, liegt.

Das Geschenk wurde durch den franziskanischen Kapuzinerpriester Bruder Joaquim Ribeiro, Missionar in Angola seit 1990, gemacht, der nach dem Tod seiner Mutter im Mai 1999, eine Statue des Unbefleckten

Herzen Mariens, das seine Mutter tief verehrte, erwarb und jener Mission schenkte.

Diese Entscheidung wurde durch Bruder Joaquim Ribeiro auch getroffen, da er bemerkte, dass die Mission in Camabatela eine Statue des Unbefleckten Herzen Mariens für ihre liturgischen Feiern und für die Volksfrömmigkeiten brauchte.

In einem Brief an das Rektorat des Heiligtums von Fatima, erinnert Bruder Joaquim Ribeiro an die Tatsache, dass Angola das Unbefleckte Herz Mariens als Schutzpatronin hat, auf den ausdrücklichen Wunsch der Bischöfe dieses Landes hin, die 1985, unter dem ausdrücklichen kommunistischen Regime, das Land während einer großen liturgischen Feier unter freiem Himmel an das Unbefleckte Herz Mariens geweiht hatten.

Die Entscheidung für diese Weihe, unterstrich der Priester, hatte als Grundlage die Botschaft von Fatima und eine sehr alte Volksfrömmigkeit des angolanischen Volkes, der in der Landessprache Maria den Titel „Mama Muxima“ (Mutter des Herzens) verleiht.

Beten wir zu Gott, dass Unsere Jungfrau alle Angolaner in ihrem mütterlichen Schoss empfängt.

Unsere Liebe Frau von Fatima in der Haftanstalt von Solliciano – Italien



Am 6. August 2011, der erste Samstag des Monats, wurde in der kleinen Gefängniskirche von Solliciano, Florenz, eine Statue Unserer Lieben Frau von Fatima inthronisiert, die im Heiligtum von Fatima, in Portugal, gekauft und in der Erscheinungskapelle gesegnet worden war.

Nach einigen Monaten Wartezeit auf eine Erlaubnis der Obigen, verließen wir, an das Unbefleckte Herz Mariens geweihte Laien, in einer Prozession mit der Statue Unserer Lieben Frau und den Rosenkranz betend, das Stadtzentrum von Scandicci, bis zum Eingang der Haftanstalt, wo uns bereits Giulio Brunella, der Gemeindepfarrer, zutiefst gerührt erwartete.

Als wir die Eingangspforte durchliefen, unter den Blicken der Strafanstaltspolizei, wanderten unsere Gedanken zu den Hirtenkindern, als diese sich am 13. August 1917 ebenfalls im Gefängnis befanden.

Durch das Gebet des Rosenkranzes wurden die Hirtenkinder zu Beispielen für diese Seelen, die sich bekehrten und ihrem Gebet anschlossen.

Die Heilige Messe wurde durch den Pfar-

rer der Gemeinde von S. José de Pontedera, Giulio Giannini, gefeiert. Während der Predigt vor circa 1500 Insassen, sprach Pfarrer Giulio über die Botschaft von Fatima, über die Sühnekommunion der Ersten Fünf Samstage des Monats und über die Hingabe zu Mariens Unbefleckten Herzen.

Am Ende der Eucharistiefeyer war es rührend zu sehen, wie alle Haftinsassen reihum, einer nach dem anderen, vor der Statue stehenblieben, das Zeichen des Kreuzes machten und Unsere Liebe Frau von Fatima ehrten. Dieser Moment durfte nicht fotografiert werden, aber dieses Bild wird für immer in unseren Herzen erhalten bleiben.

Während dieses Besuchs schenkten wir unseren inhaftierten Brüdern Bücher der „Erinnerungen von Schwester Lucia“ und andere Gebetsbücher und Rosenkränze.

Als Unsere Liebe Frau in Fatima erschien, sagte Sie: „Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren.“ Lasst uns Ihr helfen, indem wir evangelisieren und Ihre Botschaft an alle Orte bringen. Wir sind dazu aufgerufen, durch Sie und für Sie zu arbeiten!

Alessandra Bimbi, Italien

Die Königin von Portugal... die Königin von Polen

Auch wenn Polen und Portugal auf gegenüberliegenden Seiten der Europäischen Union liegen, so sind sie doch in der Art und Weise, wie sie ihren Glauben leben, nah beieinander. In beiden Ländern, die einer ursprünglichen katholischen Tradition entspringen, verbreitet sich der Kult an die selbigen gesprochenen Portugiesen und Polen des 20. Jahrhunderts: Francisco und Jacinta Marto und Papst Johannes Paul II.

Die Botschaft von Fatima und die Verehrung der portugiesischen Hirtenkinder verbreiten sich so schnell wie der Kult um den seligen polnischen Höchsten Pontifex in Portugal.

Die Geschichte beherbergt ein weiteres Phänomen, dass die katholische Verehrung in beiden Ländern vereint – die Hingabe des Volkes und des Landes selbst an Unsere Liebe Frau.

Geheimnisvollerweise, ließ im 17. Jahrhundert eine gemeinsame Intuition die Könige von Portugal und von Polen ihre Kronen der Muttergottes überreichen. Nur 10 Jahre nach der Krönung Unserer Lieben Frau von der Empfängnis im Heiligtum von Vila Viçosa, folgte der polnische König Jan Kazimierz dem Beispiel des portugiesischen Königs João IV., und überreichte der Heiligen Maria sein Machtsymbol. Diese königlichen Taten wurden von den darauffolgenden Generationen nicht vergessen.

Heutzutage werden die Krönungen Unserer Lieben Frau in diesen beiden europäischen Republiken während religiöser Feiertage gefeiert: in Portugal, am 8. Dezember und in Polen, am 3. Mai.

Marcin Zatyka, polnischer Journalist, anlässlich in Portugal.

**Zu Beginn des Neues Jahres,
wünschen wir all unseren
Wohltätern und Freunden
ein gesegnetes 2012.**

Die Mitteilungen dieser Informationsblätter können frei veröffentlicht werden. Sie müssen gründlich identifiziert werden, dasselbe gilt auch, wenn nötig, für den Autor.

Fátima – Licht und Frieden

Director: Padre Carlos Cabecinhas
Eigentum; Herausgeber und Redaktion: Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Fatima.

Contribuente n. 500 746 699

Adresse: Santuário de Fatima – Apartado 31 – 2496-908 FATIMA (Portugal) * Telf +351.249.539.600 * Fax: +351.249.539.668 *
E.mail: ccs@fatima.pt – www.fatima.pt

Druckerei: Gráfica Almondina – Torres Novas

Deposito Legal: 210 650/04

ISSN: 1647-2438

Isento de registo na E.R.C. ao abrigo do decreto regulamentar 8/99 de 09 de Junho – alínea a) do nº 1 do Artigo 12º.

FÁTIMA LUZ E PAZ - ERNEUERUNG/ ABONNEMENT

JAHRESABONNEMENT = 4 NUMMERN

Schicken Sie Ihre Einschreibung an: assinaturas@fatima.pt
Unterstreichen sie die Sprache, in der Sie die Ausgabe erhalten wollen.
Registo: ICS 124521

Erneuerung oder Bezahlung des Abonnements:

Transferência Bancaria Nacional (Millennium BCP) NIB: 0033 0000 50032983248 05
Internationale Überweisung IBAN: PT50 0033 0000 5003 2983 2480 5
BIC/SWIFT: BCOMPTPL

Scheck oder Postanweisung: (Fátima Luz e Paz) Santuario de Nossa Senhora de Fatima, Apartado 31, 2496 908 Fatima Portugal.

Helfen Sie uns die Botschaft Unserer Lieben Frau zu verbreiten durch "Fatima Luz e Paz"!

Einweihung einer Kapelle der Seligen Kinder von Fatima in Angola

Bischof von Leiria-Fatima präsidierte die feierliche Eröffnung des 50-jährigen Jubiläums des Heiligtums von Fatima in Huambo

Im Kontext seines Besuchs in Angola, folgte Bischof António Marto am 9. und 10. Januar der Einladung des lokalen Bischofs José Queiroz, zu einem Besuch der Diözese von Huambo.

Auch wenn es nur ein kurzer Aufenthalt war, war es eine Gelegenheit für den Bischof der Diözese von Leiria-Fátima, António Marto, die offizielle und feierliche Eröffnung des 50-jährigen Jubiläums des Heiligtums von Unserer Lieben Frau von Fatima in der Stadt von Huambo zu präsidieren.

Am späten Nachmittag des 9. Januars, wurde Bischof António von einer jubelnden Menschenmenge empfangen, die ihn freudig mit Gesängen, Applaus und Tänzen vor dem Tempel begrüßte. Nachdem er diesen betreten hatte, wurde er vom Rektor des Heiligtums mit einigen Willkommensworten empfangen, in denen er auch die Freude der Gemeinde über einen so ehrenvollen Besuch in diesem feierlichen Moment ausdrückte.

Es folgte ein Vortrag von Bischof Marto über die Botschaft von Fatima, die er mit dem gegenwärtigen historischen Moment der Weltgeschichte und insbesondere mit der konkreten Realität in Angola, ein Land, das sich erst vor wenigen Jahren aus einem grausamen Bürgerkrieg befreite, in Zusammenhang brachte. Er appellierte von daher zu einer Öffnung der Werte für die Entstehung einer besseren Gesellschaft und rief die Christen dazu auf, mit einer zur Solidarität, zur Wahrheit und zum Recht gewandten Lebenshaltung als Beispiel voranzugehen.

Am Ende hatten einige Teilnehmer noch die Gelegenheit, Bischof Marto Fragen zu stellen. Die Schlussworte kamen von Bischof José Queiroz, der die Dankbarkeit ausdrückte, die die Diözese für die Anwesenheit des Bischofs von Fatima verspürte.

Es folgte die Feier der Heiligen Messe, die von Bischof Antonio Marto präsiert und vom Bischof von Huambo und einigen anderen Priestern konzelebriert wurde. Die große Kirche war überfüllt mit Menschen in Festkleidern, die auf verschiedene geistliche katholische Vereinigungen deuteten. Gleich nach dem Anfangsritus, wurde



eine Kapelle im Inneren der Kirche des Heiligtums gesegnet, die den Hirtenkindern Francisco und Jacinta gewidmet ist.

Die Messe war sehr feierlich und während der Gabenbereitung wurden Bischof Marto, unter anderen symbolischen Gegenständen, zwei afrikanische Figuren und zwei Tauben überreicht. Die Chorgruppe brachte Leben in die Feier mit verschiedenen Gesängen, die mal in Portugiesisch, mal in Umbundo vorgetragen und die von der Menschenmenge begleitet wurden, die mitsangen und mitklopfen, so dass die Kirche voller Wohlklang und Freude war.

Nach diesem Besuch in Huambo, während dem Bischof Antonio Marto die Gelegenheit hatte, weitere Orte dieser Diözese kennenzulernen, kehrte er nach Sumbe zurück, das das eigentliche Ziel seiner Pastoralreise nach Angola war und wo die Diözese von Leiria-Fatima das Missionshaus „Ondjoyetu“ (Unser Haus) führt. Bischof Marto hatte noch Gelegenheit, die Gemeinde Unserer Lieben Frau von Fatima in der Stadt Caala zu besuchen.

*Vítor Mira,
Priester der Diözese Leiria-Fátima, Missionar in Angola*

Heiligtum von Rio Grande do Sul wird auch Sitz der Studentengemeinde von Porto Alegre

Neues Heiligtum Unserer Lieben Frau von Fatima wird in Brasilien errichtet

Am 18. Dezember 2011, wurde der erste Stein des neuen Heiligtums Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz von Fatima, in der Stadt Porto Alegre, Rio Grande do Sul, gesegnet.

An den Feierlichkeiten nahmen der Erzbischof der Erzdiöze-



se von Porto Alegre, Dadeus Grings, der Rektor des Heiligtums, José Luiz Schaedler und eine große Anzahl Pilger teil, die Stück für Stück erleben, wie ihr langjährigen Traum Wirklichkeit wird.

Ein Traum, der nur dank der Mitarbeit der Pilger, die Unsere Liebe Frau von Fatima verehren, verwirklicht wird, die mit Begeisterung und einem großen Glauben das Bauprojekt dieses Heiligtums an sich genommen haben.

Das neue Heiligtum wird auch der Sitz der ersten Studentengemeinde Brasiliens werden, die circa 27-tausend Studenten, aus 26 Schulen aus der Gegend nördlich von Porto Alegre, Beistand geben wird, indem den Jugendlichen gemeinschaftliche und gute Orte für Treffen und für die Reifung des Glaubens und des Kompromisses der treuen Befolgung des Meisters, Wegs, Wahrheit und Lebens angeboten werden.

All diejenigen, die Näheres über dieses Projekt wissen wollen: die Art und Weise der Organisation dieser Gemeinschaft, Bilder und weitere Informationen sind auf der Internetseite des Heiligtums abrufbar: www.santuariodefatarimars.com.br

*Elias De Nardi,
Kordinator der mitarbeitenden Pilger*